

1 Ein Anruf am Sonntag

Es ist immer dasselbe: Der Salat ist fertig, die Nudeln sind fertig, die Soße ist fertig, man hat Hunger wie ein Wolf, man nimmt die Gabel in die Hand und ... genau in diesem Moment klingelt das Telefon. 5

„Ja!“

„Hallo? Spreche ich mit Carsten Tsara?“ 10

„Ja?“

„Hallo, Carsten!“

„Wer ist denn da?“

„Christine Schubert.“

„Wer?“ 15

„Wir waren zusammen auf der Schule.“

„Echt?“

„Ja, in der Elften. Erinnerst du dich nicht?“

„Äh, nein, tut mir leid.“

„Kein Wunder, ich war damals ja auch nur ein halbes Jahr in München.“ 20

Ein halbes Jahr lang war sie in seiner Klasse gewesen und 18 Jahre später ruft sie plötzlich an? Soso.

„Auf welcher Schule war das denn, hm?“

„Na, wo wohl? Auf dem Conrad-Herbst-Gymnasium, Klasse 11d. Sag mal, glaubst du mir nicht?“ Conrad-Herbst-Gymnasium war richtig. Klasse 11d war auch richtig. 25

„Tut mir leid, einen Moment lang dachte ich, vielleicht ist das eine neue Art von *direct marketing*. Man weiß ja nie!“

„Ach du liebe Zeit, nein!“ Sie lacht. Das Lachen klingt nett, findet er. 30

„Von wo aus rufst du denn an?“

„Aus England. Ich lebe in London. Schon seit über zehn Jahren.“

„London? Cool!“ 35

„Aber nächste Woche muss ich kurz nach München kommen, und da ...“ Sie macht eine Pause.

„Und da ...?“

5 „Es ist mir peinlich ... ich habe zurzeit wenig Geld und kann die Zugfahrt fast nicht bezahlen ... Es ist so ... ich muss ... ich brauche ...“

„Du brauchst einen Platz, wo du schlafen kannst?“

„Genau!“ Ihre Stimme klingt erleichtert.

„Und da hast du an mich gedacht? Warum denn das?“

10 „Soll ich dir die Wahrheit sagen?“

„Ja, bitte. Die ganze Wahrheit.“

„Ich konnte mich nur noch an zwei Nachnamen aus der alten Klasse erinnern: Klaffenböck und Tsara. Susanne Klaffenböck, das sagt dir doch was, oder?“

15 „Na klar.“

„Eigentlich wollte ich sie zuerst anrufen. Aber sie steht nicht mehr im Münchner Telefonbuch. Wahrscheinlich hat sie geheiratet und heißt jetzt anders.“

20 „Genau. Sie heißt jetzt Bierbaum, hat zwei oder drei Kinder und wohnt in Nürnberg.“

„Tja, Carsten, dann bist du also wirklich der Letzte, den ich in München noch kenne. Meine letzte Chance.“

„Nächste Woche, sagst du?“

25 „Es ist nur für zwei Nächte. Ich komme am Dienstagabend an und reise am Donnerstagmittag wieder ab.“

„Okay, du kannst bei mir wohnen.“

„Super, Carsten! Das ist sehr lieb von dir.“

„Aber meine Wohnung ist nicht groß; du musst auf dem Sofa schlafen.“

30 „Wunderbar! Überhaupt kein Problem.“

„Soll ich dich vom Bahnhof abholen?“

„Danke, das ist nett. Aber ich nehme die U-Bahn.“

Als das Gespräch kurz danach zu Ende ist, ist Carsten Tsaras Essen kalt. Doch er merkt es nicht. Während er die Nudeln
35 isst, denkt er über seine Schulzeit und vor allem über die

Klasse 11d nach. An vieles kann er sich erinnern, an Christine Schubert nicht.

2 Riebeck (1)

5

Der Mann wartet seit über einer halben Stunde im Flur der Detektei Müller. Er sieht krank und müde aus. Seine Haare sind grau und fettig, sein teurer Anzug müsste dringend in die Reinigung. Er sitzt auf einem Stuhl und blickt auf seine eleganten Schuhe, die unruhig auf den Boden tippen.

10

Tipp ... tipp, tipp ... tipp ...

Wenn die Eingangstür aufgeht, sind die Füße einen Moment lang still und der Mann blickt hoch, um zu sehen, wer da kommt. Dann machen die Füße weiter mit ihrem Spiel und der Mann sieht ihnen wieder zu.

15

Tipp ... tipp, tipp ... tipp ...

Eine weitere Viertelstunde vergeht, bis er plötzlich aufsteht.

„Na endlich!“, ruft er.

„Herr Riebeck?“ Carsten Tsara ist überrascht. „Hier? Am Montagmorgen um halb neun? Haben wir nicht vereinbart, dass ich mich bei Ihnen melde?“

20

„Es gibt also noch nichts Neues?“, fragt Herr Riebeck.

„Herr Riebeck ...“

„Sie wissen immer noch nicht, wo sie ist?“ Riebecks Stimme ist jetzt leise und kraftlos.

25

„Wie denn, Herr Riebeck? Ich habe von Ihnen fast keine Informationen bekommen.“

„Doch. Ich habe Ihnen eine Person genannt, zu der Elena Kontakt hatte. Diese Kirsten. Ich habe Ihnen auch die Telefonnummer gegeben.“

30

„Das stimmt. Ich konnte den Nachnamen und die Adresse der Frau ermitteln. Sie heißt Kirsten Leineweber.“

„Ja und?“

„Ich war dort. Ich habe ihr gesagt, dass ich in Ihrem Auftrag nach Elena Diekhoff suche, dass Elena für Sie wie eine

35